

Brain und RWE machen CO₂ zu Biomasse

Maiko Telgheder
Frankfurt

Der Stromerzeuger RWE Power und das Biotechunternehmen Brain AG weiten ihr Forschungsprojekt aus, bei dem schädliches Kohlendioxid mit Hilfe von Mikroorganismen in Biomasse oder direkt zu Wertstoffen umgewandelt werden soll. Die vor zwei Jahren begonnene Kooperation hat mittlerweile wichtige Zwischenerfolge gebracht: Die Forscher haben zahlreiche Mikroorganismen gefunden, die die giftigen kohlendioxidhaltigen Rauchgase aus Braunkohle-Kraftwerken sozusagen als Futter verwerten. Von mehr als 3.000 Mikroorganismen, die untersucht worden sind, wurden 29 Vertreter, die das Treibhausgas besonders gut verwerten, ausgewählt.

Die Mikroorganismen sollen Kohlendioxid zum einem in Biomasse umwandeln. Die kann dann getrocknet als Dämmstoff im Häuserbau eingesetzt werden. Im einem zweiten Projektzweig wird erforscht, wie die Organismen zur Herstellung von Vorprodukten für Bioplastik bewegt werden können.

Bisher sind mehr als zwei Millionen Euro in das Forschungsvorhaben geflossen, insgesamt soll es ein zweistelliger Millionenbetrag werden. RWE verfolgt mit dem Projekt zwei Ziele: Zum einen will das Unternehmen erreichen, weniger Kohlendioxid zu produzieren und damit auch weniger für den Ausstoß bezahlen zu müssen. Damit könnte das Unternehmen künftig jährlich Millionen sparen. Zum anderen tun sich neue Geschäftsfelder auf, wenn aus der Biomasse Wertstoffe produziert werden können. Mit einer kommerziellen Nutzung rechnet RWE Power nach Angaben eines Sprechers aber frühestens 2025.

Für das auf die chemische Biotechnologie spezialisierte Unternehmen Brain ist das Projekt mit RWE nicht nur ein Aushängeschild unter den mehr als 70 Kooperationen. Es liefert der 1993 gegründeten Firma auch wichtige Einnahmen. Brain, das zurzeit rund 99 Mitarbeiter beschäftigt, erzielte im Geschäftsjahr 2009/10 ein Rohergebnis (Einnahmen aus Kooperationen und Forschungsförderung) von 4,4 Millionen Euro und machte wegen hoher Forschungsaufwendungen rund 700.000 Euro Verlust.

Weltmarktführer Vestas schockt einmal mehr die Anleger

Vorstandschef Ditlev Engel kassiert erneut die Gewinnprognose. Der Windturbinenbauer zieht jetzt seine Pläne für den Konzernumbau vor.

Georg Weishaupt
Düsseldorf

Der Chef des weltgrößten Windkraftkonzerns bekommt die Probleme bei Vestas nur schwer in den Griff. Ditlev Engel muss seine Umsatz- und Gewinnprognose für das vergangene Geschäftsjahr senken - bereits zum zweiten Mal. Erst im Herbst hatte Engel seine Erwartungen für 2011 heruntergeschraubt.

Engel erwartet für 2011 keinen Gewinn mehr vor Zinsen und Steuern (Ebit). Anfang des Jahres versprach er noch ein Ebit von 490 Millionen Euro. Dann musste er es Anfang November auf 255 Millionen Euro fast halbieren. Und jetzt bleibt nur noch „eine Null“ übrig. Gleichzeitig kürzte er die Umsatzprognose von 6,4 auf sechs Milliarden Euro.

Engel begründet die erneute Gewinnwarnung damit, dass sich Zahlungen für Großaufträge in das erste Quartal verschieben. Außerdem seien die „Kosten für die Entwicklung der neuen Drei-Megawatt-Turbine höher ausgefallen als bisher erwartet“.

Die Börse reagierte mit Unverständnis. Die Aktie stürzte am Morgen um 21 Prozent auf 7,57 Euro ab. „Wir sind sehr überrascht, dass Vestas seine Prognose schon wieder korrigieren muss“, sagte Sebastian Growe, Analyst der Commerzbank. Der Börsenwert von Vestas ist seit 2008 um mehr als 90 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro geschrumpft.

Der Druck auf Vestas-Chef Engel wächst. Bereits Anfang November hatte er angekündigt, dass er den Konzern umbauen werde, um Kosten- und Wachstumsprobleme zu lösen. „Wir werden unsere Struktur mehr auf die Kunden und auf mehr Flexibilität in den Märkten ausrichten“, sagte Engel.

Was das genau heißt, verrät er nicht. Aufklärung versprach er damals für den 8. Februar dieses Jahres, wenn Vestas seine Jahreszahlen vorlegt. Doch bis dahin kann er jetzt nicht mehr warten, um das Vertrauen der Anleger zurückzugewinnen. Jetzt will er seine Umbaupläne schon am 12. Januar verkünden.

„Wir erwarten, dass Vestas versuchen wird, seine Produktionskosten deutlich zu senken“, sagte Analyst Growe. Denkbar sei, „dass Engel die Fertigung zum Teil vom Hochlohnland Dänemark in die Hauptabsatzmärkte verlegt“. Manuel Herold von Unicredit erwartet, dass sich Vestas „international mehr auf margenstarke Märkte konzentrieren wird“.

Denn Zulieferer aus Asien drängen ins Geschäft. Heute stammen acht der zehn größten Zulieferer von Gussteilen für Windturbinen aus diesen Ländern. Gleichzeitig erwarten Experten von Roland Berger, dass die Windenergiebranche in den kommenden Jahren langsamer wachsen wird. Sie rechnen mit einer Konsolidierung des Marktes.

Die drei großen chinesischen Windkonzerne Dongfang, Sinovel und Goldwind haben ihren Marktanteil seit 2008 von zusammen elf auf 28 Prozent bis Ende 2010 gesteigert, hat Roland Berger ausgerechnet. Der Marktanteil der Nummer eins, Vestas, ist in dieser Zeit von 28 auf zwölf Prozent geschrumpfen.

Gleichzeitig investieren Schwergewichte wie General Electric sowie Siemens massiv in den Markt. Für kleinere Anbieter wird es schwerer, mit der Finanzkraft der Großen mithalten. Selbst Marktführer Vestas ist im Vergleich zu den Elektronikriesen klein.



tas seine Prognose schon wieder korrigieren muss“, sagte Sebastian Growe, Analyst der Commerzbank. Der Börsenwert von Vestas ist seit 2008 um mehr als 90 Prozent auf 1,6 Milliarden Euro geschrumpft.

Der Druck auf Vestas-Chef Engel wächst. Bereits Anfang November hatte er angekündigt, dass er den Konzern umbauen werde, um Kosten-

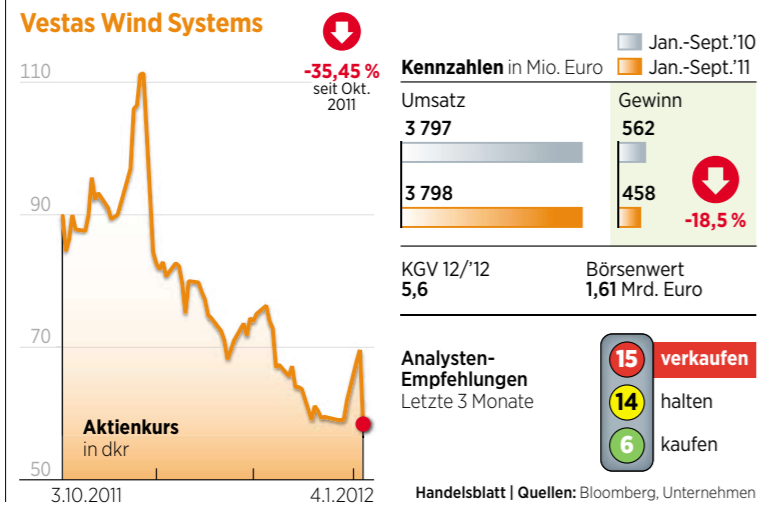
und Wachstumsprobleme zu lösen. „Wir werden unsere Struktur mehr auf die Kunden und auf mehr Flexibilität in den Märkten ausrichten“, sagte Engel.

Was das genau heißt, verrät er nicht. Aufklärung versprach er damals für den 8. Februar dieses Jahres, wenn Vestas seine Jahreszahlen vorlegt. Doch bis dahin kann er jetzt nicht mehr warten, um das Vertrauen der Anleger zurückzugewinnen. Jetzt will er seine Umbaupläne schon am 12. Januar verkünden.

„Wir erwarten, dass Vestas versuchen wird, seine Produktionskosten deutlich zu senken“, sagte Analyst Growe. Denkbar sei, „dass Engel die Fertigung zum Teil vom Hochlohnland Dänemark in die Hauptabsatzmärkte verlegt“. Manuel Herold von Unicredit erwartet, dass sich Vestas „international mehr auf margenstarke Märkte konzentrieren wird“.

Denn Zulieferer aus Asien drängen ins Geschäft. Heute stammen acht der zehn größten Zulieferer von Gussteilen für Windturbinen

Rotorblätter des Windturbinenherstellers Vestas:
Der Weltmarktführer hat große Probleme.



Mazars will mehr börsennotierte Kunden beraten

Trotz starker interner Umbrüche kann die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft den Umsatz in Deutschland stabil halten.

Susanne Metzger
Frankfurt

Die Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft Mazars justiert ihre Strategie nach. „In Deutschland wollen wir uns künftig noch stärker auf international tätige Firmen mit Kapitalmarktbezug konzentrieren“, sagte Managing Partner Uwe Wolf dem Handelsblatt. Ein weiterer Schwerpunkt der Gesellschaft bleibe aber die Beratung deutscher Familienunternehmen.

In erster Linie hat Mazars Firmen aus den Börsensegmenten unterhalb des Dax 30 im Fokus. Mit Gerry Weber zählt bereits ein MDax-Unternehmen zu den Mandanten. „Zum Jahresende 2011 konnten wir bei diesen Kundengruppen an deutlich mehr Ausschreibungen teilnehmen als in der Vergangenheit“, sagte Wolf. Damit tritt das mittelständische Unternehmen in der Prüfung und Beratung in Konkurrenz mit den großen vier Anbietern PwC, KPMG, Ernst & Young und Deloitte, die ebenfalls in dieses Marktsegment vordringen. Gestützt auf eine starke Präsenz der Mazars-Gruppe in den Schwellenländern ist sich Wolf sicher, dass Mazars den Kunden Angebote machen kann, die gleichwertig mit denen der Big Four sind.

Doch nicht jeder Partner von Mazars in Deutschland konnte sich mit der Neuausrichtung anfreunden. Im Jahr 2007 hatte sich Mazars hierzulande mit RSM Hemmelrath zusammengeschlossen. Hemmelrath war stark in der Steuerberatung von Einzelpersonen mit sehr hohem Vermögen engagiert.

Die Konzentration auf international tätige Unternehmenskunden geht nun aber in eine andere Richtung. Sechs Partner, darunter Alexander Hemmelrath, sind daher in den vergangenen Monaten ausgeschieden. Die Fusion bezeichnet Wirtschaftsprüfer Wolf trotzdem als Erfolg: „Das junge Team, das Mazars und Hemmelrath gemeinsam aufgebaut haben, war Voraussetzung, um die neue Strategie entwickeln zu können.“

Angesichts der internen Umbrüche ist Wolf „mit der soliden Entwicklung in Deutschland“ im Ende August 2011 abgeschlossenen Geschäftsjahr zufrieden. Mit 39 Millionen Euro erzielte Mazars - ohne die von der Wirtschaftskanzlei Marcuss Partners durchgeführte Rechtsberatung - Umsätze in Vorjahreshöhe. Mit rund 25 Millionen Euro entfiel

der Großteil auf die Wirtschaftsprüfung; der Rest verteilte sich auf die Bereiche Outsourcing & Accounting sowie Steuerberatung. Der Anfang 2011 neu eingerichtete Geschäftsereich Unternehmensberatung befindet sich noch im Aufbau. Wachsen will Mazars künftig sowohl aus eigener Kraft als auch durch weitere Zusammenschlüsse: „Wir suchen Teams, die unseren multidisziplinären Ansatz ergänzen“, sagte Wolf.

Weltweit steigerte die Mazars-Gruppe, die ihre Wurzeln in Frankreich hat, die Umsätze im Geschäftsjahr 2010/11 um acht Prozent auf rund 957 Millionen Euro.

WIE HOCH SIND DIE KOSTEN FÜR EINE WIRKLICH AUSSAGEKRÄFTIGE STUDIE ZU INGENIEUREINKOMMEN?

- 35 000 EUR
- 20 000 EUR
- 129 EUR

INGENIEUREINKOMMEN 2002-2011
Arbeitsmarkt
Gehaltsentwicklung
Gehaltsanalysen
Einflussfaktoren

VDI nachrichten
ingenieurkarriere.de

Bei ingenieurkarriere.de gibt es jetzt nicht nur die wohl umfangreichste Einkommensstudie ihrer Art, sondern auch die günstigste: Wir haben rund 115.000 Gehaltsdaten der Online-Gehaltsdatenbank systematisch erfasst und ausführlich analysiert. Und können Ihnen schon für 129,00 € Antworten auf drängende Fragen geben: Wie haben sich die Einkommen entwickelt? Wie stellen sich die Gehälter in den letzten Jahren nach Position, Branche, Unternehmensgröße und Berufserfahrung dar? Wo gibt es umfassende Informationen zum Arbeitsmarkt für Ingenieure?

Gleich ordern unter: www.ingenieurkarriere.de/einkommen2011

- CD-ROM | ISBN 978-3-18-990095-8 | 129,00 €
- Booklet DIN A5-Format, 197 Seiten | ISBN 978-3-18-990096-5 | 149,00 €
- Booklet DIN A5-Format + CD-ROM | ISBN 978-3-18-990097-2 | 159,00 €

VDI nachrichten
ingenieurkarriere.de

Das Karriereportal der VDI nachrichten.